

Liebe Gemeinde,
wir feiern Ostern, das Fest der Auferstehung, das Fest des Lebens, des ewigen Lebens.
Mitten in Zweifel und Verzweiflung
feiern wir, was verheißen ist: Glauben und Hoffnung.
Mitten in Haß und Tod
feiern wir, was verheißen ist: Liebe und Leben.
Mitten in Sünde und Hinfälligkeit
feiern wir, was verheißen ist: Rettung und Neubeginn.
Mitten im Tod, der uns von allen Seiten umgibt,
feiern wir, was verheißen ist
durch den lebendigen Christus.

Kyrie eleison.

Wir nehmen seine Verheißung, seine Zusage mit in unseren Alltag: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben.“

Den auferstandenen, den lebendigen Christus hat uns Helmut Ammann wahrlich unübersehbar vor Augen gestellt, aus Lindenholz geschnitzt, gegründet in seinem, Ammanns, tiefen Glauben, geschaffen aus der Kraft, dem Geist der Offenbarungen des Himmels. So wörtlich Helmut Ammann: „Der ganze Himmel ist mit tausend Offenbarungen in mich gefallen und ich in ihn...“
Das ist die erste Botschaft Ammanns über Christus: Die Osterbotschaft: Er lebt. Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters. Er tritt für uns ein. Er ist unser Fürsprecher. Er ist bei uns alle Tage bis an das Ende der Welt. Und er ist und bleibt bei dir, wenn der Tag sich neigt, wenn der Tag unseres Lebens sich neigt.

Das sind seine Worte: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.“

Christus ist auferstanden von den Toten. Er hat den Tod durch den Tod überwunden. Der Gekreuzigte lebt, der gekreuzigte Jesus Christus – die Wunde an seiner Seite über dem Buch des Lebens hält es fest, verkündet es uns. Er, der gekreuzigt war, lebt!

Die zweite Botschaft: Christus ist zu Gott erhöht. Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters: Erst ans Kreuz erhöht, dann zu Gott erhöht. Und er verheißt, verspricht uns: „Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich sie alle zu mir ziehen.“

Paulus dazu: „Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.“

Ja, auch so haben wir ihn hier vor Augen: über uns. Wir blicken zu ihm auf. Und es tut uns gut, es ist heilvoll, uns vor ihm zu beugen, unter ihm zu sein, auf ihn zu sehen, zu hören, zu ihm zu beten, ihn zu ehren, mit Ehrfurcht vor ihm zu treten: „Mein Herr und mein Gott!“

So steht er uns vor Augen, so verkündigt ihn uns das Kunstwerk: Christus, in all seiner Macht und Herrlichkeit, unvorstellbar groß, sitzend auf dem Regenbogen, Zeichen des Friedens zwischen Gott und den Menschen, und seiner Füße Schemel ist die Erde.

„Dargestellt ist“, schreibt Hannes Bezzel in seinem Kirchenführer „die „Majestas Domini“, „die Wiederkunft Christi am Jüngsten Tag“, wie sie in den drei synoptischen Evangelien verheißen wird: „Und werden sehen den Menschensohn kommen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und er wird seine Engel senden mit hellen Posaunen.“ Und weiter: „Gelegentlich empfinden Betrachter diese Darstellung als bedrohlich oder bedrückend, und in der Tat, dieser Christus hat alle süßlichen Züge der Jesusbilder des 19. Jahrhunderts abgestreift. Er ist, in zwei langen Weltkriegen, durch den Tod des Karfreitags gegangen. Und er hat die Auferstehung erfahren, in neuer Gestalt – ebenso wie die St. Johanniskirche.“

Das ist die dritte Botschaft: Er ist der wiederkommende Christus. „...von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten.“

So ist es, wird es sein: Ich werde mich zu ver-antworten haben, ich werde Rechenschaft ablegen

müssen.

Es bleibt nichts verborgen: Was ich gesagt, getan, unterlassen, gedacht, warum ich geschwiegen habe, alles kommt zur Sprache.

„Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi.“

Das ist Mahnung und Evangelium, frohe Botschaft. Sie ist wichtig für einen selbst und unsere Mitmenschen, unsere Nächsten und die Fernen, es ist notwendig und tröstend, aufrichtend, das zu hören. Wir werden alle vor ihm erscheinen, vor ihm gerufen, bei ihm sein. Das steht am Ende. Am Ende steht Christus, Gott. Er erwartet uns. Er führt uns den Weg durch den Tod hindurch zu ihm. Unser Leben bleibt im Gedächtnis Gottes, und unsere Namen - Gott schenke es – unsere Namen stehen hoffentlich im Buch des Lebens. Christus hält es in seiner linken Hand. Er hat den Seinen zugesprochen: „Freuet euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.“

Das ist tröstlich zu sehen, zu hören, zu glauben: Christus sitzt auf dem Richterstuhl. Christus: Der Richter ist der Retter. Der Menschensohn, der Gottessohn, der da kommt, ist Jesus, den wir kennen. Ich wünsche Ihnen und mir dieses Vertrauen, diese lebendige Hoffnung, die begründet ist im Leben und im Kreuz von Christus, dass er am Ende nicht Verurteilung: „Geht weg von mir...!“ will, sondern vergeben, begnadigen, retten, erlösen will. Denn dazu ist er gestorben und auferstanden, hat Gott ihn auferweckt, dass wir das Leben haben.

Der Christus vor uns über dem Altar hält in der Rechten nicht, wie in der mittelaltlichen Kunst dargestellt, das Schwert, nein!, er erhebt seine rechte Hand zum Segen. Er segnet, schenkt Gottes Nähe, Gottes Liebe, Gottes große Kraft hinein in deine kleine Kraft. Du bist gesegnet: Gott behütet dich. Er geht mit dir und bleibt bei dir. Gott wendet sich dir zu, und du bist bei ihm angesehen, sein geliebtes Kind.

Noch einmal zurück zu Ostern.

„Ostern kommt eine wunderbar erfreuliche Nachricht an unser Ohr und in unser Haus. Wir, die dem Tod Geweihten, die nichts mitnehmen können am Ende, bekommen gesagt, daß wir mit Jesus Christus, dem Auferstandenen, zu einem neuen und wunderbaren Leben mit auferstehen werden, daß unser Leben nicht mit dem Tod vernichtet wird, sondern verwandelt und vollendet.

Keine schönere Botschaft kann uns mitgeteilt werden. In solcher Botschaft mündet der Sinn unseres ganzen Lebens: alle Freuden, alle Leiden, alle Krankheiten, alle Kreuze, alle Verzweiflungen und alle Ausweglosigkeiten.

Ostern ist der Ausweg aus aller Dunkelheit, aus allem Schmerz.“ Wilhelm Willms

Amen.

Gerhard Neumeister

Pfarrer an St. Johannis